

Ihre Raddampfer-Flotte in der Alpenwelt

Der Vierwaldstättersee ist der bekannteste See der Schweiz sowie auch in Europa und Übersee für viele ein Begriff. Sein Landschaftsbild wechselt von den fruchtbaren, lieblichen Gestaden des Mittellandes zu den steilen Bergmatten der Voralpen; seinen Abschluss bilden die senkrechten Fels-hänge am fjordartigen Urnersee, der sich bereits im Gebiet der Hochalpen befindet. Jedes Jahr kommen Hunderttausende von Gästen, um sich an der Bergwelt zu erfreuen, für Sport, Spass und Erholung sowie für den Genuss von Kunst und Kultur.

Aber auch Sage und Geschichte, Wilhelm Tell, der Rütli-schwur, die Gründung der Eidgenossenschaft und die einstige Romantik der Gotthard-Route machten den See in aller Welt bekannt.

Von Luzern bis Flüelen hat der Vierwaldstättersee eine Länge von 38 Kilometern, dabei bedeckt er die Fläche von 114 Quadratkilometern. Seine tiefste Stelle befindet sich zwischen Beckenried und Gersau, sie misst 214 Meter. Die mittlere Höhe über Meer beträgt 434 Meter.

Am 1. Dezember 1835 überraschte der Kaufmann Casimir Friedrich Knörr die Einwohnerschaft Luzerns mit der Mitteilung, er beabsichtige, eine Dampfschiffgesellschaft zu gründen. Am 17. Dezember des gleichen Jahres erklärte der Grosse Rat des Kantons, die Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee sei frei, unter dem Vorbehalt, dass die Tarife für den Transport von Personen, Tieren und Gütern dem Rate zu unterbreiten seien, bevor sie in Kraft treten.

Knörr hatte inzwischen sein Schiff bauen lassen und der stolze Dampfer «Stadt Luzern» machte am 24. September 1837 die Jungfernfahrt. Alles bewunderte den schnittigen Dampfer, doch in Flüelen empfingen die Urner das rauchende Monstrum mit einem Hagel von Steinen. Unter

dem Druck der Schiffsleute-Zünfte hatte die Regierung von Uri dem Dampfschiff das Landen untersagt. Dem Kapitän, der es wagen sollte, anzulegen, drohte sofortige Verhaftung. Es war nicht leicht, den Widerstand der Schiffsleute, die um ihre Existenz bangten, zu brechen. Schliesslich kam im Jahre 1838 ein Kompromiss zustande.

Die stetige Zunahme des Verkehrs veranlasste Knörr, ein zweites Schiff bauen zu lassen, das auf den Namen «St. Gotthard» getauft wurde. Natürlich wurde dieser Erfolg vielerorts mit Neid verfolgt. Verschiedene andere Dampfschiffgesellschaften wurden gegründet. Die Folge war ein wilder Konkurrenzkampf mit wachsenden gegenseitigen Unterbietungen. Im Jahre 1869 schlossen sich die beiden ältesten Unternehmungen unter dem Namen «Vereinigte Dampfschiffgesellschaften des Vierwaldstättersees» zusammen, 1885 wurde der Firmenname in «Dampfschiffgesellschaft des Vierwaldstättersees» (DGV) abgeändert. Die folgenden Jahre brachten der DGV eine stetige Entwicklung, die erst durch die beiden Weltkriege jäh unterbrochen wurde. Unter tüchtiger Leitung konnte sich das Unternehmen jedoch wieder erholen. Der Name der Gesellschaft wurde 1960 auf «Schiffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees» (SGV) abgeändert.

Wenn Sie die Zentralschweiz von der schönsten Seite erleben wollen, dann nehmen Sie das Schiff. 5 nostalgische Raddampfer und 15 elegante Salon-Motorschiffe stehen bereit, um Ihnen auf 38 Kilometer Seeweg alles zu präsentieren, was die urgewaltige Natur zu bieten hat.



VIER +WALDSTÄTTERSEE

Entdecken Sie den Vierwaldstättersee



Schiffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees
Tel 041 367 67 67 | www.lakelucerne.ch | info@lakelucerne.ch | www.tavolago.ch

Weggis

Der bekannte Sommerkurort Weggis erfreut sich eines sehr milden Klimas. Feigen und Edelkastanien reifen hier im Freien. Die Luzerner nennen Weggis ihren Gemüsegarten, weil die ersten einheimischen Frühgemüse von dort kommen.

Im Jahre 1897 wohnte der bekannte amerikanische Schriftsteller Mark Twain während mehrerer Monate in Weggis. Die Nachwelt errichtete ihm dort einen Gedenkstein mit der Inschrift «This is the most charming place we have ever lived in for repose and restfulness». Seit 1968 führt eine moderne Luftseilbahn von Weggis nach Rigi Kaltbad.

Vitznau/Rigi

Vitznau ist ein beliebter Sommerkurort am Fusse der Rigi. Dort befindet sich die Talstation der Rigibahn, der ältesten Zahnradbahn Europas, die im Jahre 1871 in Betrieb genommen wurde. Bei einer Betriebslänge von 6,8 Kilometern weist sie eine maximale Steigung von 25 Prozent auf. Im Jahre 1937 wurde die Bahn elektrifiziert, doch ist noch heute bei besonderen Gelegenheiten eine Dampflokomotive im Einsatz. Die Rigi

(1797 m) verdankt ihre Berühmtheit der atemberaubenden Aussicht auf die Alpen, die Voralpen und ihre Täler. Deshalb wird sie auch «Regina Montium» (Königin der Berge) genannt. Der Ausflug auf diesen weltberühmten Berg wird nach wie vor jedem Besucher zu einem unvergesslichen Erlebnis. Die Rigi-Hotels sind das ganze Jahr über geöffnet.



Gersau

Gersau war während 400 Jahren eine unabhängige Republik. Im 15. Jahrhundert gewährte der deutsche Kaiser Sigismund dem kleinen Gemeinwesen Gersau gewisse Vorrechte und anerkannte und bestätigte seine Unabhängigkeit. Die Gersauer hatten ihre eigene Gerichtsbarkeit und durften ihr Steu-

erwesen selbständig regeln. Als äusseres Zeichen dieser Macht hatten sie sogar ihre eigenen Galgen - ob diese oft benutzt wurden oder nicht, ist nicht überliefert! Durch einen Beschluss der Tagsatzung von 1817 wurde das kleine Staatswesen dem Kanton Schwyz einverleibt.

Brunnen

Brunnen ist einer der grössten Kurorte am Vierwaldstättersee, der dank seiner zentralen Lage Ausgangspunkt für viele lohnende Ausflüge ist. In Brunnen beginnt die berühmte Axenstrasse, die dem Urnersee entlang nach Flüelen führt. Nicht weit von Brunnen entfernt, im Talkessel, liegt der Flecken Schwyz, der der Schweiz ihren Namen gab.

Das Rütli

Die idyllisch gelegene Waldwiese ist die Wiege der schweizerischen Unabhängigkeit, das Nationalheiligtum der Schweiz. Die Eidgenossen versammelten sich hier am 7. November 1307, um den «Ewigen Bund von 1291» zu beschwören. Es wurde beschlossen, getreu den Satzungen des Bundes, sich in Zeiten der Not und Gefahr gegenseitig beizustehen, keine fremden Richter im Tale zu dulden und die Landvögte ausser Landes zu treiben.

Bis zum Jahre 1859 war das Rütli Privateigentum. Als aber angekündigt wurde, ein Konzern wolle dort ein Hotel bauen, hagelte es nur so von Protesten. Einige Patrioten, Mitglieder der Gemeinnützigen Gesellschaft der Schweiz, ergriffen sofort die Initiative, die Wiese zu kaufen. Ein Aufruf an das Schweizervolk und besonders an die Schuljugend fand ein mächtiges Echo. Die Kinder gingen mit Feuereifer an eine Geldsammlung heran. In kurzer Zeit war das Geld beisammen und der Kauf konnte abgeschlossen werden. Deshalb sagen wir heute noch: «Das Rütli, die Wiege unserer Freiheit, gehört der Schweizerjugend!»

Flüelen

Nun sind wir am Ende unserer Fahrt, das heisst am Anfang des Sees, denn unweit von Flüelen ergiesst sich die Reuss in den Vierwaldstättersee, in Luzern verlässt sie ihn wieder. Das breite Tal der Reuss, das sich hier öffnet, wird von der mächtigen Pyramide des Bristenstocks beherrscht.

Gessler

war Vogt über die Länder Uri und Schwyz. An einem Herbsttag im Jahre 1307 liess er auf dem Dorfplatz in Altdorf eine Stange aufstellen, die einen Hut mit den Farben Österreichs trug. Jeder Vorübergehende musste davor sein Knie beugen und so dem Kaiser und seinem Repräsentanten Gessler die Ehre erweisen. Da kam eines Tages Wilhelm Tell, Bürger von Bürglen und berühmter Armbrustschütze, mit seinem Knaben Walter nach Altdorf. Er weigerte sich, vor dem Hut das Knie zu beugen. Gleichzeitig erschien Gessler auf dem Platz. Voll Wut verlangte er von Tell, den er als Meisterschütze kannte, dass er einen Apfel vom Kopf seines Kindes schieesse. Zur Tat gezwungen, wählte Tell zwei Pfeile aus seinem Köcher. Den einen steckte er in sein Köcher, den andern legte er auf die Armbrust. Dann sprach er ein Gebet und zielte. Der Pfeil traf den Apfel mittendurch. Gessler bewunderte den Schuss, wollte nun aber wissen, weshalb er den zweiten Pfeil in den Köcher gesteckt habe. «Das ist so Schützenbrauch» gab Tell zurück. «Erkläre mir das deutlicher», erwiderte Gessler, «wenn Du es tust, garantiere ich für Dein Leben». Da sprach Tell: «Mit diesem zweiten Pfeil durchschoss ich Euch, wenn ich mein liebes Kind getroffen hätte, und Eurer wahrlich hätt ich nicht gefehlt». Da liess Gessler Tell ergreifen und gefesselt auf seine Barke führen, um ihn in seiner Burg zu Küsnacht für immer einzukerkern. Auf dem Urnersee aber brach ein gewaltiger Föhnsturm los und die unkundigen Knechte Gesslers versagten. So liess der Vogt Tell die Fesseln abnehmen und befahl ihm, das Boot durch die Wellen zu steuern. Dieser tat wie ihm befohlen, steuerte das Schiff gegen das Ufer, ergriff seine Armbrust und sprang mit einem gewaltigen Satz auf einen vorspringenden Felsen (Tellsplatte). Er floh durch die Wälder bis in die hohle Gasse nach Küsnacht. Dort erwartete er Gessler und schoss ihm den zweiten Pfeil in die Brust. So befreite er das Land vom österreichischen Tyrannen.

Das Tell-Denkmal steht auf dem Hauptplatz von Altdorf, dem Hauptort des Kantons Uri. Die Inschrift, dem Drama Friedrich Schillers entnommen, lautet: «Erzählen wird man von dem Schützen Tell, solange die Berge stehn auf ihrem Grunde». Alle paar Jahre wird Schillers Drama unter Mitwirkung der einheimischen Bevölkerung in Altdorf aufgeführt.